

## Zum Tode von Hans Combecher

Am 15. August 1996 starb im Alter von 70 Jahren Hans Combecher. Mit ihm verliert die Fachvereinigung Niederländisch eines ihrer prominentesten Mitglieder, einen vehementen Streiter für das Niederländische und jemanden, der die frühe Entwicklung des Schulfaches Niederländisch auf entscheidende Weise mitgestaltet hat.

Hans Combecher wurde in de Vondel-Stadt Köln geboren und erwarb dort auch seine ersten Niederländischkenntnisse während seiner philologischen Studien. Seine Heirat mit einer Niederländerin hat ihn, der die Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur als ein ständiges Erfahren und Überschreiten von Grenzen auffaßte, zu einem Wanderer zwischen Welten gemacht. Seine ersten Jahre als Gymnasiallehrer in Kleve signalisieren seine Absicht, dem Niederländischen einen Platz im Fächerangebot der Schule zu sichern. Durch beharrliche Kleinarbeit an Ort und Stelle, durch zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge diesseits und jenseits der Grenzen macht er immer wieder auf die großen Leistungen der niederländischen Kultur aufmerksam und setzt sich für niederländisch-deutsche Verständigung ein. „Ich entsinne mich seiner“, so Jos Wilmots, „als einen Propheten des Niederländischen. Diese Sendung beseelte ihn mit leidenschaftlichem Eifer.“

Nach Steijl a. d. Maas und Brunssum ist Herzogenrath bei Aachen die letzte Station, gleichzeitig der Höhepunkt in seiner beruflichen Entfaltung. Von hier aus wird er zum Mitglied jener Kommission des nordrhein-westfälischen Kultusministers berufen, die den Auftrag erhält, Richtlinien für das Fach Niederländisch zu erarbeiten. Damit erreicht Niederländisch den Status, für den Combecher sich jahrelang eingesetzt hatte. Von Herzogenrath aus wird er auch zum Fachleiter für Niederländisch am Aachener Studienseminar berufen. Als erster und auf Jahre hinaus einziger in ganz Deutschland bildet er den gymnasialen Fachlehrernachwuchs aus. Von Herzogenrath aus geht er in den Ruhestand, den er im benachbarten Kerkrade verlebt, jenseits der Grenze.

Fritz Hofmann, der Hans Combecher seit vielen Jahren kannte, hat seine Persönlichkeit mit folgenden Worten gewürdigt:

„Er war ein Mann, der in Anspruch nahm, weil man ihn nicht übersehen konnte. Ich bin Hans Combecher zunächst ‚schriftlich‘ begegnet. Eine frühe Auflage von Combecher-Schad *The Word Sublime. Poetry of the English-Speaking Communities* hatte ich kennengelernt; an Combechers *Deutung englischer Gedichte. Interpretationen zur Sammlung The Word Sublime* habe ich mich gerieben: auf der einen Seite imponierte mir die starke Gewichtung

formaler Elemente, auf der anderen Seite fühlte ich mich zu sehr an die Hand genommen.

Seit 1973 kannte ich Hans Combecher persönlich. Ich wurde damals Oberschulrat, war eingetreten in eine pädagogische Dienstleistung, die eine große Chance bietet, die nämlich, den Kern des pädagogischen Engagements vieler Erziehender erfahren zu können. Combecher und ich haben über das philologische *Word Sublime* später – das Niederländische verband uns intensiv – über eine geplante vergleichbare niederländische Edition freundschaftlich gestritten. Nach solchen und vielen anderen Gesprächen über Gott und die Welt und über niederländische Richtlinien schenkte mir Hans Combecher am 16. 8. 1979 einen Band der ‚Deutung englischer Gedichte‘. Er schrieb als Widmung den plautinischen Vers: ‚nam tu solebas meas esse aliquid putare nugae‘. Das war Combechers Verständnis unserer Beziehung, er sah die gegenseitige Wertschätzung (putare), die Einschätzung der zu leistenden Arbeit (nugae) als geistiges Spielen und als Dialog; er sprach der jeweils eigenen Leistung Bedeutung zu (esse aliquid).

Für das niederländische *Word Sublime*, für *Toppen der Lage Landen. Nederlandse gedichten van de laatste honderd jaar* – dieses Buch war Combechers Herzensanliegen – durfte ich 1985 das Geleitwort schreiben; nach vielen Jahren einer bis zum Tode Hans Combechers nie gänzlich gerissenen Verbindung stehe ich zu dem, was ich damals schrieb. So zitiere ich einen Absatz: ‚Nugae – Tändeleien – geistiges Spielen – Dialog: Die Begriffe berühren sich. Hans Combecher ist ein Mensch des Dialogs: des Dialogs mit der niederländischen Sprache, des Dialogs mit Kollegen, Menschen, Freunden.‘

Denn Hans Combecher nahm, wie bereits gesagt in Anspruch; er führte unterschiedlich fordernde Dialoge, bisweilen apodiktisch und daher Widerstand erzeugend bei Kollegen, menschlich besorgt besonders im familiären Bereich, anhänglich, treu und werbend bei Freunden.

Hans Combecher hätte sich manches leichter machen können; er war kein bequemer Mensch; er stellte sich und andere in Frage; er suchte intensiv nach Sinn und Ziel. Er war fromm. Hans Combecher war besorgt um alle, die er in sein Herz geschlossen hatte. Ich verdanke ihm viel. Er hat mich, den niederlandistischen Laien, der ‚Fachdezernent für Niederländisch im Landesteil Westfalen‘ werden mußte, an die Hand genommen; er hat mich Menschliches und Fachliches verstehen und werten gelehrt. Den lebendigen Hans Combecher konnte niemand übersehen, den toten Hans Combecher werde ich nicht vergessen.“

Dortmund/Aachen

Fritz Hofmann/P. W. Jaegers